



Zusammenarbeit mit der Europäischen Verteidigungsagentur

August 2022

Am 16. März 2012 unterzeichnete die Schweiz die Vereinbarung zur Rüstungszusammenarbeit («Framework for Cooperation») mit der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA) der Europäischen Union (EU). Sie ist rechtlich nicht bindend und setzt den Rahmen für die Zusammenarbeit mit der EVA. Die Vereinbarung ermöglicht der Schweiz eine multilaterale Zusammenarbeit in sämtlichen Aktivitätsbereichen der EVA wie Forschung, Entwicklung und Rüstung oder auch Ausbildung und Training.

Die Zusammenarbeitsvereinbarung ist im verteidigungs-, sicherheits- und rüstungspolitischen Interesse der Schweiz. Die Schweiz entscheidet selber, welche Informationen sie in diesem Rahmen austauschen und an welchen konkreten Projekten und Programmen sie teilnehmen will.

Chronologie

- 23.06.2022 Unterzeichnung Informationsschutzabkommen CH-EVA
- 14.06.2022 Unterzeichnung Projektzusammenarbeitsvereinbarung: Vorhersagemodelle für die Umsetzung des Munitionsgesundheitsmanagements
- 07.12.2021 Unterzeichnung Projektzusammenarbeitsvereinbarung: Entwicklung eines geländegängigen, elektrischen Fahrzeugs
- 29.11.2021 Unterzeichnung Projektzusammenarbeitsvereinbarung: Sichere Nutzung von Lithium-Ionen-Batterien
- 25.11.2021 Unterzeichnung Projektzusammenarbeitsvereinbarung: Entwicklung von verbesserten Brennstoffzellen-Energiequellen
- 11.12.2020 Bundesrat erteilt Genehmigung für Teilnahme an Helikopter-Übungsprogramm der EVA
- 06.2020 Unterzeichnung Projektzusammenarbeitsvereinbarung: Testung und Evaluation von Material für Personenschutz
- 2018–2020 Studie zum Schutz autonomer Systeme vor feindlichen Zugriffen
- 16.03.2012 Unterzeichnung und Inkrafttreten der Zusammenarbeitsvereinbarung CH-EVA

Hintergrund

Die EVA wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die multilaterale Zusammenarbeit und Koordination in den Bereichen Entwicklung der Verteidigungsfähigkeiten, Forschung und Technologie sowie Beschaffung und Rüstung innerhalb der EU zu stärken. Die Agentur beschäftigt rund 170 Mitarbeitende und verfügt über ein Jahresbudget von 37.5 Mio. EUR. Die Hauptaufgaben der EVA sind:

- Unterstützung der Entwicklung und Verbesserung von Verteidigungsfähigkeiten (z. B. abgestimmter Fähigkeitsaufbau, gemeinsame Ausbildungsaktivitäten, Angleichung von Standards);
- Förderung von Forschung und Technologie im Verteidigungsbereich (z.B. durch Initiierung und Unterstützung inkl. allfälliger Mitfinanzierung von länderübergreifenden Projektvorhaben);
- Koordinierungsstelle für die strukturierte Verteidigungszusammenarbeit in Europa (z. B. mittels Erhebung von Statistiken/ Vergleiche der nationalen Armeebestände und Verteidigungsbudgets);

- Die Schaffung eines wettbewerbsfähigen europäischen Marktes für Verteidigungsgüter (z. B. über die Etablierung und Stärkung von Transparenz, gegenseitigem Marktzugang und Wettbewerb bei nationalen Rüstungsbeschaffungen).

Der Agentur können nur Mitgliedstaaten der EU angehören. Für interessierte Staaten ausserhalb der EU besteht die Möglichkeit, sich an einzelnen Projekten und Programmen zu beteiligen. So haben Norwegen (2006), Serbien (2013) und die Ukraine (2015) mit der EVA eine Zusammenarbeitsvereinbarung abgeschlossen. Die Schweiz hat im Jahr 2012 mit der EVA eine rechtlich nicht bindende Vereinbarung («Framework for Cooperation») abgeschlossen, welche den organisatorischen Rahmen für die Zusammenarbeit setzt. Zudem wurde am 23. Juni 2022 ein Informationsschutzabkommen zwischen der Schweiz und der EVA unterzeichnet. Mit der Vereinbarung werden der Austausch und Schutz klassifizierter Informationen geregelt.

Bedeutung für die Schweiz

Durch die seit dem 16. März 2012 geltende Zusammenarbeitsvereinbarung mit der EVA erfährt die Schweiz, welche Projekte und Programme im Rahmen der europäischen Rüstungszusammenarbeit sowie in der Forschung laufen bzw. geplant sind und welche Ausbildungs- und Trainingsaktivitäten angeboten werden. So kann die Schweiz ad-hoc-Projekte, -Programme und Aktivitäten identifizieren, bei denen eine Beteiligung von Interesse ist. Zudem hat sie die Möglichkeit, an konkreten Austauschforen sowie in Forschungsgruppen mitzuwirken.

Die Zusammenarbeit mit der EVA ermöglicht es zudem, Entwicklungen in der Rüstungs- und Verteidigungspolitik frühzeitig zu erkennen, den Forschungs- und Technologiestandort Schweiz zu stärken und das reguläre Ausbildungs- und Trainingsprogramm für die Armee zu erweitern. Sie bettet sich somit in die Rüstungsstrategie der Schweiz ein, welche internationale Kooperationen zur Gewährleistung des Zugangs zu sicherheitsrelevanten Technologien, industriellen Kernfähigkeiten und -Kapazitäten vorsieht.

Von Seiten der Schweiz liegt die Koordination der Zusammenarbeit bei «armasuisse», dem Beschaffungs- und Technologiezentrum des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS. Die Schweiz hat eine Verbindungsperson an die Schweizerische Mission in Brüssel entsandt, die den Kontakt zwischen der Agentur und «armasuisse» sicherstellt.

Die Vereinbarung begründet keine Verpflichtung für die Schweiz, bestimmte Informationen zu übermitteln oder an bestimmten Projekten oder Programmen im Rahmen der EVA teilzunehmen. Die Schweiz entscheidet eigenständig, ob sie sich an einem Projekt beteiligen will. Für die Teilnahme an einem konkreten Projekt im Rahmen der Agentur müssen zusätzliche spezifische, technisch-administrative Projektvereinbarungen mit allen Partnerstaaten abgeschlossen werden.

Laufende Zusammenarbeiten

Die Schweiz arbeitet zurzeit in mehreren Forschungsprojekten der EVA mit. Zudem genehmigte der Bundesrat die Beteiligung der Schweizer Luftwaffe am Helikopter-Übungsprogramm der EVA.

Des Weiteren haben Vertretende der Schweiz Einsitz in mehreren Arbeits- und Forschungsgruppen (z.B. Cyber, Umwelt und Energie) der Agentur. Diese zielen darauf ab, Expertennetzwerke zu bilden, technologische Entwicklungen zu verfolgen sowie gemeinsame Projekte zu initiieren. Schliesslich hat die Schweiz Zugriff auf die Datenbank EUCLID (ehemals Collaborative Database), auf

welcher Informationen zu Verteidigungsplanung und -programmen sowie der Fähigkeitsplanung ausgetauscht werden. Gestützt darauf können multilaterale Kooperationsmöglichkeiten eruiert und rüstungspolitische Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Projekt-Teilnahmen:

- Projekt zur Vorhersagemodelle für die Umsetzung des Munitionsgesundheitsmanagements (Prediction Models for the Implementation of Munition Health Management, PREMIUM): Seit dem 14. Juni 2022 arbeitet die Schweiz am Projekt mit, welches darauf abzielt, ein effizientes Werkzeug für die zustandsorientierte Wartung von Munition und Flugkörpern zu erarbeiten.
- Projekt zur Entwicklung eines geländegängigen, elektrischen Fahrzeugs (Development of an Innovative Electric Light Utility All-Terrain Vehicle for Defence Purposes Based on In-Wheel Electro Motors, ELUVAT): Seit dem 07. Dezember 2021 arbeitet die Schweiz im Projekt mit, um einen geländegängiges, elektrisches, leichtes Fahrzeug für Militärzwecke zu entwickeln.
- Projekt zur sicheren Nutzung von Lithium-Ionen-Batterien (Safety concepts and safety features of lithium-ion batteries and standardization of most common battery format for lithium-ion-technology, LITBAT): Seit dem 29. November 2021 nimmt die Schweiz am Projekt zur Entwicklung von Empfehlungen in der Nutzung von Lithium-Ionen-Batterien im militärischen Bereich teil. Ziel ist es, die Verwendung der Batterien sicherer und nützlicher zu machen.
- Projekt zur Entwicklung von verbesserten Brennstoffzellen-Energiequellen (Fuel Cell for Soldier Systems, FUSS): Seit dem 25. November 2021 arbeitet die Schweiz am Projekt zur Entwicklung von verbesserten Brennstoffzellen-Energiequellen für den militärischen Bereich mit.
- Helikopter-Übungsprogramm (Helicopter Exercise Program, HEP): Am 11. Dezember 2020 bewilligte der Bundesrat die Teilnahme am Helikopter-Übungsprogramm. Dieses ermöglicht Schweizer Pilotinnen und Piloten die Teilnahme an multinationalen Übungen, basierend auf realen Einsatzerfahrungen sowie an Kursen zur Einsatzplanung und zur elektronischen Kriegsführung. Die Schweizer Luftwaffe kann dadurch bestimmte Fähigkeiten erlangen, die in der Schweiz derzeit nicht vermittelt werden.
- Programm zur Testung und Evaluation von Material für Personenschutz (Test & Evaluation Personal Protection Equipment, T&E PPE): Seit Juni 2020 nimmt die Schweiz am Projekt zur Testung und Evaluation von Material für Personenschutz teil. Dieses verfolgt zwei Ziele: Fachpersonal zu befähigen, Diskrepanzen in Tests und Evaluationen von Material für den Perso-

nenschutz festzustellen sowie Testresultate identischer Untersuchungsgegenstände in verschiedenen Laboratorien zu vergleichen.

Darüber hinaus wird die Teilnahme an Ausbildungen des Europäischen Zentrums für manuelle Entschärfungstechniken (European Centre for Manual Neutralisation Capabilities, ECMAN) möglich sein. Die Beteiligung am ECMAN wird angestrebt, um manuelle Entschärfungsfähigkeiten in der Schweizer Armee aufzubauen.

Zusätzlich arbeitete die Schweiz von 2018-2020 an der Studie zum Schutz autonomer Systeme vor feindlichen Zugriffen (Protection of Autonomous Systems against Enemy Interference (PASEI)) mit. Diese zielte darauf ab,

potentielle Arten von feindlichen Angriffen auf autonome und halbautonome unbemannte mobile Systeme zu identifizieren und mögliche Methoden und Gegenmassnahmen zum Schutz der Systeme zu eruieren.

Link zum PDF

www.eda.admin.ch/europa/zusammenarbeit-eva

Weitere Informationen

armasuisse

Tel. +41 58 464 57 01, info@armasuisse.ch, www.armasuisse.ch

Abteilung Europa AE

Tel. +41 58 462 22 22, sts.europa@eda.admin.ch

www.eda.admin.ch/europa